

Letzte Etappe führt nach Tschechien

Der Zevenener Jürgen Behn erkundet mit dem Rad neue Orte und trifft dabei auf interessante Menschen

VON SABINE HENNINGS

Stadt Zeven. Jürgen Behn aus Zeven ist gerne mit dem Fahrrad unterwegs. Und dabei dürfen die Strecken auch mal länger sein. So wie die entlang der Elbe, von der Mündung, bis fast zur Quelle. In neun Etappen hat er die Tour aufgeteilt.

2018 hat der Zevenener Jürgen Behn zum ersten Mal seine Fahrradtaschen gepackt, um mit dem Zweirad entlang der Elbe zu fahren. Los ging es in der Nähe von Dahlenburg. Er besuchte mit dem Fahrrad auf dem Anhänger seine Schwester Heidrun, die dort, also in der Nähe der Elbe, wohnt. Von hier aus wollte er ein Stück den Elberadweg fahren, so der Plan. Eine gute Idee befand seine Schwester und beschloss, ein Stück mitzufahren.

Gemeinsam ging es mit der Fähre Darchau auf die andere Seite des Flusses und weiter auf der nördlichen Seite. Zwei Tage führen sie gemeinsam, bis sich Jürgen Behns Schwester von ihrem Mann wieder abholen ließ und der Zevenener alleine weiterfuhr. Bis nach Tangermünde führte ihn die erste Etappe und dann wieder zurück.

Später auf elektrischen Antrieb umgestiegen

Diese Fahrt war der Anfang. „Das erste Mal war eine spontane Idee, aber dann hab' ich gedacht, dass ich ja auch weitermachen könnte“, erinnert sich der 77-jährige. In mehreren Etappen wollte er den Elberadweg absolvieren, der von Cuxhaven bis ins Quellgebiet im Riesengebirge insgesamt 1.270 Kilometer lang ist. Begleitet wurde er auch bei der nächsten Fahrt wieder von seiner Schwester.

Hilfreich bei der Planung und den Fahrten war auf den bisherigen neun Etappen, die übrigens im Internet nachzuverfolgen sind, ein Handbuch zum Radweg. Es beschreibt die Strecke nicht nur detailliert, sondern enthält auch die Koordinaten für das Navi, lohnenswerte Stationen und Übernachtungsmöglichkeiten entlang des Weges.

Nur einmal wurde es knapp mit dem Strom

Die erste Etappe befuhr Jürgen Behn mit dem sogenannten Bio-Bike, also ohne elektrische Unterstützung. „Meine Schwester ist mit einem E-Bike gefahren und dann hab ich mir auch eins gekauft.“

Die gefahrenen Strecken hatten immer eine Länge, die mit einem vollgeladenen Akku prob-



Der Zevenener Jürgen Behn macht auf seiner Radtour entlang der Elbe Pause in Wartenburg, das südlich von Wittenberg liegt. Foto: Behn

„Die Wege sind geteert oder haben einen Kiesbelag, Waldwege sind selten. Zu 90 Prozent sind sie hervorragend ausgebaut.“

Jürgen Behn

lemlos zu bewältigen waren. Nur einmal, erinnert er sich, ist er einen Umweg gefahren, und da wurde es knapp mit dem Strom.

Mit dem Fahrrad unterwegs

zu sein, ist anders, als mit dem Auto durch eine Landschaft zu fahren. Man nimmt sie anders wahr, hat der ehemalige Lehrer des St.-Viti-Gymnasiums festgestellt. „Bei den ersten Touren ist mir aufgefallen, dass die Landschaft sehr besonders war. Ich kann das nicht genau beschreiben, aber ich empfand sie als biblisch. Weite Flächen, am Horizont Bäume und teilweise unberührte Landschaft. Bei meiner letzten Tour im August, das war in Sachsen von Torgau bis zur tschechischen Grenze, gab es unheimlich viele Schlösser, das war gewaltig“, erinnert sich der Zevenener.

Viele Begegnungen mit netten Menschen

Wenn Jürgen Behn mit seinem Fahrrad unterwegs ist, nimmt er sich auch Zeit, um die Orte anzusehen, durch die er fährt. „Wenn ich 50 bis 60 Kilometer gefahren bin, dann komme ich kurz nach Mittag am Zielort an. Dann habe ich genügend Zeit. In Dessau habe ich mir einen Tag genommen für das Bauhaus-Museum und

gen Behn gefahren ist, fast durchweg gut war. „Auf zwei Touren war es so heiß, dass meine Wasserflasche im Nu leer war. Ich war gerade in Wartenburg, das ist kurz hinter Wittenberg und noch gar nicht so lange unterwegs. Die Temperatur lag bei 31 Grad, und ich hatte nichts mehr zu trinken. Ich habe eine Frau gefragt, wo ich meine Flasche auffüllen kann. Sie hatte einen polnischen Akzent und zuerst dachte ich, dass sie mich nicht verstanden hat. Dann hat sie mich mitgenommen und nur 50 Meter weiter war das Wartenberger Schloss und eine Eisdiele.“ Seit der Tour hat er immer eine zweite Flasche im Gepäck.



Überhaupt erinnert sich der Zevenener an viele Begegnungen mit netten Menschen während seiner Fahrten. „Ich bin zum Beispiel mit der älteren Frau ins Gespräch gekommen, die beim Ausweichen in die Hecke neben dem Weg gefallen ist. Ich habe ihr herausgeholfen und wir haben uns noch eine ganze Zeit lang sehr nett unterhalten. Oder mit der Frau am Blauen Wunder in Dresden, als ich dort auf Freunde gewartet habe.“

Die Unterkünfte schon im Voraus gebucht

Wer auf dem Elberadweg unterwegs ist, der kann den Verlauf der Strecke problemlos mit dem Handy planen. Außer im Hamburger Hafen und in Dessau verläuft der Weg immer auf beiden Seiten des Flusses und ist gut zu befahren. „Die Wege sind geteert oder haben einen Kiesbelag, Waldwege sind selten. Zu 90 Prozent sind sie hervorragend ausgebaut“, hat Jürgen Behn festgestellt.

Die Unterkünfte hat er oft bereits im Voraus gebucht. Durch das kleine Heft, das er für die Planung genutzt hat, wusste er, welche Pensionen und Hotels infrage kommen würden. „In Dessau habe ich in dem Hotel ‚7 Säulen‘ übernachtet. Es ist nach den acht Säulen einer Scheinruine in dem Landschaftspark Georgium benannt. Das Bauwerk heißt so, weil man aus jedem Blickwinkel nur sieben Säulen sehen soll.“

In Erinnerung geblieben ist dem Zevenener auch sein komfortables Zimmer in der Pension „Auf der Tenne“ in Klöden. Nach einer Fahrt bei sehr hohen Temperaturen purer Luxus.

Letzte Etappe bis zur Quelle steht noch bevor

Wenn Jürgen Behn sich mit dem Zweirad aufmacht, ist im Gepäck nur das Nötigste. Dreimal kann er sich umziehen. Das ist wichtig, wenn es mal regnet, denn in nasser Kleidung zu fahren, ist sehr unangenehm, versichert er.

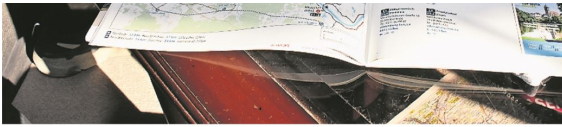
Zwei Fahrradtaschen links und rechts vom Gepäckträger und obendrauf eine Tasche mit der Ersatzflasche und dem Erste-Hilfe-Set müssen reichen. Eine weitere Tasche ist vorne am Lenker. Auf ihr ist die Karte befestigt und daneben die Handyhalterung.

Neun Etappen hat er inzwischen absolviert, jetzt fehlt noch die Strecke durch Tschechien bis zur Quelle der Elbe im Riesengebirge. „Ich überlege, bin aber noch nicht entschlossen. Das sind noch 360 Kilometer.“ Einen ersten Eindruck von Tschechien hat er bereits gewonnen: „Der erste Radweg war hervorragend und ich weiß auch schon, dass Bier auf Tschechisch Pivo heißt.“

Der Elberadweg

Der Elberadweg begleitet die Elbe auf 1.270 Kilometern. Er beginnt an der Quelle im tschechischen Riesengebirge und führt durch die Bundesländer Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein,





In handlicher Buchform wird über den Radweg, Sehenswertes und Unterkünfte entlang der Elbe genau informiert. Foto: Hennings

die Junkers-Werke. Auch für die Lutherstadt Wittenberg und die Renaissancestadt Torgau hab ich einen Tag reserviert.“

Eine nicht ganz unwesentliche Rolle bei Touren mit dem Rad spielt das Wetter, das auf den bisherigen neun Touren, die Jür-



Am Rechner und mit dem Handbuch zum Radwanderweg lassen sich die Radtouren bequem planen. Foto: Hennings

Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt bis zur Mündung der Elbe in die Nordsee bei Cuxhaven. Dabei durchquert er die Sächsische Schweiz und das Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ und verbindet Städte wie Hamburg, Magdeburg und Dresden.